

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 1-5 (1947-1949)
Heft: 10

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Richard Neutra, Bauten und Projekte

Herausgegeben von W. Boesiger, Einleitung von S. Giedion
239 Seiten, 700 Abbildungen, Texte englisch, französisch, deutsch
Verlag Girsberger, Zürich
Leinen, Format 25+29, Preis Fr. 38.–

Wenn man durch gelegentliche Veröffentlichungen einzelner Bauten Richard Neutras Einblick in die Arbeitsweise dieses in den Vereinigten Staaten lebenden, ehemals österreichischen Architekten nehmen durfte, konnte man nur ahnen, welch großes Werk er bisher vollbracht. Diese Kostproben seines Könnens ließen den Wunsch aufkommen, sich wirklich in seine Arbeiten vertiefen zu können, doch fehlte uns eine umfassende Darstellung derselben. Dem Herausgeber des vorliegenden Buches dürfen wir von Herzen dafür danken, daß er sich an die gewiß nicht leichte Aufgabe heranwagte und im Verlag Girsberger, Zürich, eine Publikation zu Stande brachte, die den Vergleich mit den bisherigen Werken des Verlages durchaus aushält. Architekt W. Boesiger ging mit großer Sachkenntnis und außerordentlicher Sorgfalt an die Arbeit und übergab uns eine wirklich bis ins Kleinste sauber und vor allem schön gestaltete Leistung, nicht nur zur Erbauung, sondern viel eher zur Weiterbildung. Wenn die Architektur des «Neuen Bauen» oder vielleicht ihre Formensprache je in Mißkredit geraten wären, so hätte dieses Buch bestimmt dazu beigetragen, unseren ins Wanken geratenen Glauben an die fortschrittliche Entwicklung zu festigen. Die Wohnhäuser und Siedlungen Neutras sind, wie der Herausgeber einleitend feststellt, von natürlicher Originalität und klar und einfach in der architektonischen Formgebung. Sie lassen die kompromißlose Persönlichkeit ihres Verfassers fühlen. Die Entfaltung eines gewissen Luxus, die man vielleicht aus den Abbildungen herauslesen mag, beschränke sich auf eine maximale Auswertung von raffinierten technischen Mitteln, während sich die ökonomische Bauweise aus der weitgehenden Verwendung der Präfabrikation erbe. Diese Feststellungen werden durch die beigegebenen Dokumente aus der Werkstatt des Meisters bewiesen. Besonders eindringlich aber sind die knappen, zum Teil auch aus der Feder Neutras stammenden Hinweise, die uns allerdings nur eine Andeutung über seine Arbeitsmethoden vermitteln.

In der von S. Giedion verfaßten Einleitung befaßt sich der Autor nicht nur mit Neutra und seinen Arbeiten, sondern er unternimmt den Versuch, ihn und sein Werk in seine oder, besser gesagt, in unsere Zeit zu stellen. Die Betrachtungen Giedions bieten allen, die die Entwicklung im ersten Drittel unseres Jahrhunderts nicht selber miterleben konnten, manchen wertvollen Fingerzeig und sie deckt Beziehungen auf, die für die junge Generation beinahe schon Geschichte sind, obwohl viele der von ihm genannten Persönlichkeiten noch unter den Lebenden weilen und ihre Werke noch keineswegs von der Patina eines würdigen Alters überzogen sind. Diese Einleitung regt uns an, über unsere zeitgenössische Architektur nachzudenken und sie mit derjenigen der Vorkämpfer wie A. Loos, L. Sullivan, F. L. Wright und anderen mehr zu vergleichen.

Richard Neutra befaßt sich in seinen Arbeiten, wie Giedion feststellt, vom Wasserbecken bis zur Regionalplanung. Er interessiert sich als wahrer Architekt für das ganze Gebiet der Architektur und lehnt damit das so gefährliche Spezialistentum ab. Ob es sich um die Werkzeichnungen für einzelne Möbel, um die technischen und ökonomischen Voraussetzungen für die Präfabrikation oder um den Städtebau handelt, immer ist er als bedingungslos aufrechter Kämpfer in den vordersten Reihen anzutreffen. Ob wir einen Entwurf für ein vorgefertigtes Fundament oder den Entwicklungsplan für das Zentrum von Los Angeles vor uns haben, ob uns ein bescheidenes Wohnhaus oder der Gesamtplan für die Schulhaus- und Spitalplanung für Puerto Rico mit seinen vielen Einzelheiten vorgeführt wird, immer wieder sind wir von der Stärke der Folgerichtigkeit Neutras gefesselt. Neidlos be-

wundern wir seine Schöpfungen und freuen uns, daß ihm seine Wahlheimat, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, wirklich aufnahm und ihm Gelegenheiten in Hülle und Fülle gab, sich ganz zu entfalten.

W. Boesiger führt uns im Hauptteil des Buches systematisch von einem Werk zum andern. In außerordentlich schönen und klaren Bildern und hervorragend wiedergegebenen Grundrissen, die gelegentlich durch interessante Details ergänzt sind, lernen wir die Hauptwerke des Baukünstlers und leider nur wenige seiner Handzeichnungen kennen. Der Herausgeber gibt sich nach meiner Auffassung zu Recht besonders mit jenen Werken ab, die Schule machten. The Health House at Griffith Park, Los Angeles, das 1927 gebaut wurde, also zur gleichen Zeit, als Le Corbusier hier in Europa für die Anerkennung seiner Ideen kämpfte, wird ausgiebig dargestellt. Mit diesem Gebäude leitete Neutra eine neue Ära in der Architekturgeschichte Amerikas ein. Wenn wir auch heute gewisse Einzelheiten als Ausdruck eines «technischen Stils» erkennen und sie vielleicht als zu hart empfinden mögen, wollen wir unsere Anerkennung diesem Werke nicht versagen, denn es zeichnet sich in ihm schon klar die saubere und schlichte Haltung ab, die sich in späteren Bauten verfeinert und subtil differenziert wiederholt. Die Traumgebilde aus Glas, Stahl und schönem Mauerwerk, wie etwa das Haus in der Wüste (1946) oder die Residenz Warren Tremaine in Santa Barbara (1947) lehren uns, daß in den unserer Zeit zur Verfügung stehenden Materialien noch Formen und Ausdrucksmittel verborgen sind, die wir noch ausschöpfen müssen, bevor wir die uns in den Zwanzigerjahren gewiesene Richtung verlassen dürfen, um eventuell eine neue klassizistische Stilperiode einzuleiten, in der wir uns in der Konvention wohlgefallen und von den Strapazen ausruhen könnten. H. Marti

G. E. Kidder Smith. Switzerland builds

254 Seiten. Preis Fr. 39.–

Verlag Albert Bonnier, New York und Stockholm

Wie ein roter Faden zieht sich durch das Buch von Kidder Smith der Grundgedanke der Kontinuität allen echten Bauens: Kontinuität aus Materialechtheit, materialgerechter Form, sauberem konstruktivem Denken. Als unbefangener Amerikaner sieht er in wenigen Monaten mehr als viele von uns während Jahren. In oft zwingender Unmittelbarkeit eröffnen sich aus den überraschenden Bildern auch für uns neue Zusammenhänge.

Er beginnt sein Buch «Switzerland builds» mit 80 Seiten über unsere Bürger- und Bauernhäuser und umreißt hier mit sicherem Griff das Wesentliche, die Vielgestalt, die oft erstaunliche Großzügigkeit der anonymen Architektur von West, Nord, Ost und Süd. Als Architekt interessieren ihn dabei vor allem die unmittelbarsten Zeugen dieses Bauens: Walliser Speicher und Bauernhäuser als unverwechselbare Zeugen einer eindeutigen Holzbaugesinnung, die Dächer im Jura und im Bernbiet, die städtebaulich eindrucklichen Straßenschilder einiger noch unberührter Städte (Zug, Murten) und vor allem die großartige Steinarchitektur des Tessins. Graubünden kommt in seiner Darstellung nicht ganz zu seinem Recht. Wie diese typischen Architekturformen beschrieben sind, mit wie wenigen gutgewählten Hinweisen das Wesentliche gesagt ist, spricht dafür, daß der Verfasser wachen Sinnes und unbefangenen Auges durch unser Land gestreift ist.

Giedions Einführung in die kulturelle Situation der Schweiz ist nicht nur für Amerikaner lesenswert. Auf wenigen Seiten werden die spezielle schweizerische Situation der Dreisprachigkeit, ihre Geschichte, ihre staatliche Struktur (Gemeinde, Kanton, Bund) und die wesentlichen Merkmale des Aufbaus der schweizerischen Demokratie (Abstimmungen, Frauenstimmrechtsfrage) klar und knapp dargestellt.

Mit wenigen, graphisch einprägsamen Hinweisen schildert Kidder Smith die Spanne vom Tiefland bis zur Eisregion, die Größenordnung der Schweiz verglichen mit seiner eigenen Heimat und die Verteilung der Sprachgebiete; Hinweise, die für den zu uns reisenden Ausländer wesentlich sind. Im Gegensatz zu «Brazil builds» ist das vorliegende

Buch nur in englischer Sprache herausgegeben, was für viele Leser aus dem schweizerischen Interessentenkreis ein großer Nachteil ist. Wir sind trotz weitverbreiteter Vielsprachigkeit doch meist nicht der englischen Sprache kundig.

Auf zwei Seiten stellt der Verfasser als Überleitung altes und neues Bauen in seinen vier Haupterscheinungsformen: Stein- und Holzbau, Skelett- und Plattenbau in frappanter Weise gegenüber.

Es ist dem Ausländer vorbehalten, mit Abstand und ohne Bindungen an irgendwelchen Gewohnheiten die baulichen Erscheinungen eines Landes in größeren Zusammenhängen zu sehen. In seiner «Introduktion zur modernen Architektur» nennt Kidder Smith als hervortretende Eigenschaften unseres modernen Bauens: Trotz der Kleinheit des Landes eine ansehnliche Zahl guter moderner Bauten, neben vielem, was von asketischer Solidität ist, eine Reihe von klassischen Leistungen. Hin und wieder trockenes und starres Bauen, wobei Farbe und Vitalität fehlen. Genialität stört die stabilen und wohlüberlegten Wege und kommt deshalb selten vor. Hohes Lob für Detail und Konstruktion, was aus der Notwendigkeit des Imports der meisten Baumaterialien erklärt wird. Hinweis auf unsere innen und außen blumengeschmückten Bauten, auf Landschaftsgestaltung und gutgezeichnete Beschriftungen, alles Dinge, die unsere Städtebilder erfreulich beeinflussen.

Neben den Strömungen, die aus Frankreich, Deutschland und England auf die schweizerische Architektur einwirkten, nennt Kidder Smith die Rolle der Landesausstellung, den Sinn für das Maßstäbliche, die Plastizität, die Entgleisungen des landesfremden «Heimatstils» und die in der Schweiz bevorzugten Baumaterialien. Die spezielle Situation unserer kriegsverschonten Städte und ihre Planung, der Sinn für Tradition (Bern) und die Einwirkungen der Baueinschränkungen des Krieges erfahren kurze, präzise Erwähnung.

In den Abschnitten: Wohnungsbau – Einfamilienhäuser – Kirchen – Schulen – Spitäler – Freibäder – Verwaltungsbauten – Industriebauten werden die besten Bauten unseres Landes in meist glücklicher Auswahl und Dokumentation gezeigt. Vieles muß fehlen, manches scheint willkürlich breit ausgesponnen, und hin und wieder vermutet der kritische Leser eine gewisse inspirierte Akzentsetzung. Die Bauleistung der welschen und italienischen Kantone ist bescheiden dokumentiert (so findet z. B. die Freiburger Universität wenig Interesse und Sympathie), manche auch im deutschen Sprachgebiet klingende Namen, besonders der jüngeren Generation, fehlen völlig. Es stellt sich die Frage, ob solche Publikationen durch Hinzunahme neuerer Beispiele nicht gewinnen würden, wobei lediglich Hinweise auf schon oft Publiziertes genügen würden. Doch dürfte hierbei wohl die spezielle Zielsetzung des Buches: Bekanntmachung schweizerischen Bauschaffens vor allem in USA, erreicht worden sein.

Was das Buch besonders sympathisch macht, ist die generöse Ausstattung mit ausgezeichnetem photographischem Material, das seinerseits nicht sklavisch-kleinlich beschriftet wurde, sondern, in ungezwungener Art präziert, für sich selbst spricht. Die verschiedenen Schrägprojektionen gefallen weniger (St. Johannes, Basel). Die Bilder vermeiden alles Helldunkel philosophischer Provenienz und sind erfrischend «geradeheraus» und natürlich aufgenommen. Als Ganzes gesehen, repräsentiert sich das fast 240 Seiten starke Werk als ein sehr willkommener und gewichtiger Beitrag zum gegenseitigen Gedankenaustausch.

Architekten- und Literaturverzeichnis vervollständigen die Publikation, wobei dem Schreiber die Bemerkung erlaubt sei, daß letzteres recht unvollständig ausgefallen ist. Wieso unter den schweizerischen Zeitschriften, die ihre Seiten moderner Architekturentwicklung öffnen, die Zeitschrift «Bauen und Wohnen» fehlt, erscheint einigermaßen unbegreiflich.

Kidder Smith hat mit «Switzerland builds» neben seinen vorbildlich ausgestatteten Publikationen über Brasilien und neuerdings auch Schweden Bücher geschaffen, die allen Baubeflissenen, Laien und Fachleuten, in anregender Form Material für Studien vermitteln, und es wäre zu wünschen, daß diesen drei Werken noch andere folgen würden.

E. Zietzschmann